

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz mit

Mag. Thomas STELZER
Landeshauptmann

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

Univ.-Prof. Dr. Meinhard LUKAS
Rektor der Johannes Kepler Universität Linz

am 28. September 2022 zum Thema

Kräftiger Schub für Spitzenforschung in Oberösterreich

**Unterzeichnung der neuen Rahmenvereinbarung
Land OÖ & JKU**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

Mag. Daniel Scheiblberger, Presse LH Stelzer, (+43 664) 600 72 121 59,
Michael Herb, MSc, Presse LR Achleitner, (+43 664) 600 72 151 03
Marion Draxler, MA, Universitätskommunikation JKU (+43 664) 60 2468 352

Landeshauptmann Mag. Thomas STELZER:

25 Mio. Euro als kräftiger Schub für den Wissenschafts- und Forschungsstandort OÖ

„Oberösterreich ist ein starkes Land der Forschung. Die Johannes Kepler Universität Linz - als größte Bildungs- und Forschungseinrichtung unseres Bundeslandes - ist ein ganz zentraler und wichtiger Baustein davon. Seit ihrer Gründung ist das Land Oberösterreich ein verlässlicher Partner der Johannes Kepler Universität. Diesen Weg der Kooperation setzen wir mit der neuen Rahmenvereinbarung für die Jahre 2023 bis 2025 fort. In diesem Zeitraum investiert das Land OÖ insgesamt 25 Millionen Euro zusätzlich. Gerade in schwierigen Zeiten wie diesen wollen wir die JKU stärken. Damit soll sich ihr kreatives und innovatives Potenzial weiter voll entfalten“, betont Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer anlässlich der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung zwischen Land Oberösterreich und Johannes Kepler Universität Linz (JKU).

„Durch die Rahmenvereinbarung bekommt die JKU vor allem auch Planungs- und Finanzierungssicherheit. Dadurch können gezielte Schwerpunkte besser gesetzt und vor allem weiterentwickelt werden. Diese gezielte Förderung ist für die Profilbildung und -schärfung der JKU essentiell“, betont Landeshauptmann Stelzer.

Durch die Förderung des Landes Oberösterreich, konkret des Forschungs- und Wissenschaftsressorts, wird ein gezielter Ausbau von Stärkefeldern und der Weiterentwicklung wesentlicher Themenbereiche möglich – wobei dies aufbauend auf die im Entwicklungsplan 2022 bis 2027 festgelegten Strategie der JKU und ergänzend zur Leistungsvereinbarung 2022 bis 2024 erfolgt.

25 Mio. Euro für eine starke JKU

Insgesamt wird das Land Oberösterreich ab 1. Jänner 2023 bis Ende 2025 25 Mio. Euro in die JKU investieren. Da es sich bei der Rahmenvereinbarung um eine mehrjährige finanzielle Verpflichtung des Landes handelt, wird diese dem Landtag in der kommenden Sitzung, morgen Donnerstag, zur Beschlussfassung vorgelegt.

JKU zentraler Partner auch bei Ausbildung von Forschungs- und Fachkräften

„Neben der Forschung selbst leistet die Johannes Kepler Universität auch einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung von Forscherinnen und Forschern sowie Fachkräften sowie zur Gewinnung von Spitzenkräften aus dem Ausland“, so LH Stelzer. Von der Unterstützung der Pädagoginnen- und Pädagogen-Ausbildung bis hin zur Fortführung der Unterstützung des LIT werden Fachkräfte in sämtlichen Disziplinen inter- und intradisziplinär ausgebildet.

Eine starke JKU ist damit auch ein wichtiger Faktor zur Sicherung des Forschungs- und Wissenschaftsstandorts Oberösterreich und trägt so wesentlich zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Oberösterreich bei.

„Unser Ziel ist: Oberösterreichs Rolle im Bereich Forschung innerhalb Europas zu festigen. Die Vereinbarung ist ein starkes Signal und steht für ein klares Bekenntnis dafür. Jede Investition in die JKU ist damit auch eine Investition in die Zukunft unserer Heimat“, zeigt sich Landeshauptmann Stelzer überzeugt.

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus ACHLEITNER:**Noch schnellerer Transfer von
Forschungsergebnissen in die Wirtschaft**

„Mit unserer öö. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 verfolgen wir klare Ziele in Oberösterreichs Innovationspolitik. Diese Ziele spiegelt auch die neue Rahmenvereinbarung 2023 – 2025 des Landes OÖ mit der Johannes Kepler Universität wider. Die JKU ist eine in der Region stark verwurzelte, aber auch überregional wirksame und sichtbare Universität. Durch die enge Vernetzung von JKU und Land Oberösterreich können wir noch stärker auch international auf uns aufmerksam machen. Zugleich wird damit eine Forschungspolitik aus einem Guss sichergestellt – Politik, Wissenschaft und Wirtschaft verfolgen gemeinsame Ziele. Dadurch entsteht eine enorme Dynamik am Standort Oberösterreich, die auch darüber hinaus wirkt“, hebt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner hervor.

Kernelemente der öö. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030, die auch in der neuen Rahmenvereinbarung Niederschlag gefunden haben, sind:

- ein interdisziplinärer Einsatz von Schlüsseltechnologien
- die Vermittlung digitaler Kernkompetenzen
- die wissenschaftlich gesamtheitliche Betrachtung disruptiver Entwicklungen
- der rasche Transfer von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft und damit in den internationalen Wettbewerb

„Gerade die rasche Umwandlung von Forschung und Entwicklung in neue Produkte und Prozesse, aber auch in Dienstleistungen und Geschäftsmodelle sind ein wesentlicher Standortfaktor und trägt dazu bei, dass Oberösterreich auch international punkten kann“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

Digitale Transformation als zentrales Handlungsfeld

„Insbesondere die durch die Digitalisierung angestoßenen Veränderungen, die sämtliche Lebensbereiche unserer Gesellschaft durchdringen, wollen wir aktiv mitgestalten. Die ‚Digitale Transformation‘ ist daher eines der vier zentralen Handlungsfelder unserer Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030. Parallel dazu sieht auch die

JKU die ‚Digitale Transformation‘ als gesamtuniversitären Schwerpunkt vor. Durch die Breite der Fakultäten an der JKU sind damit ideale Rahmenbedingungen für eine inter- und transdisziplinäre Forschung zu diesem Thema gegeben“, erklärt Landesrat Achleitner.

Wesentlich dabei sind aus der Sicht des Landes OÖ:

- Die Erzeugung von Wissen und Wertschöpfung durch die Nutzung von Daten,
- das Heben des Innovationspotentials neuer Technologien, wie z.B. Big Data, Artificial Intelligence etc. in den prioritären Handlungsfeldern sowie
- Überführung neuer Technologien in die Anwendung.

Weiters:

- Das Erzielen einer Vorreiterposition im Bereich Human-Centered Artificial Intelligence und
- das Setzen von Qualitätsstandards bei der Validierung von AI-Systemen hinsichtlich Sicherheit und Zuverlässigkeit in der Anwendung.

Ausbau des LIT AI Labs wird fortgesetzt

„Wir haben deshalb bereits in der bisherigen Rahmenvereinbarung von 2018 – 2022 den Aufbau des LIT AI Labs durch Prof. Sepp Hochreiter unterstützt. Durch seine Forschung hat Prof. Hochreiter das LIT AI Lab im Bereich Künstliche Intelligenz weithin sichtbar und anerkannt gemacht. Die LIT Labs und insbesondere das LIT AI Lab sollen auch künftig nicht nur den Forschungsstandort stärken und Grundlagenforschung auf Exzellenz-Niveau betreiben, sondern auch anwendungsorientierte F&E betreiben. Durch den raschen Transfer in die Wirtschaft soll die Wettbewerbsfähigkeit von Oberösterreichs Unternehmen weiter gestärkt werden. Deshalb wird dieser eingeschlagene Kurs auch mit der neuen Rahmenvereinbarung fortgesetzt“, kündigt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Achleitner an.

„JKU LIT Solutions“ soll für noch bessere Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft sorgen

„Die starke regionale Verankerung der JKU ist eine besondere Chance für den gesamten Standort OÖ. Wir wollen die enge Vernetzung insbesondere dazu nutzen, um wissenschaftliche Entdeckungen durch Wissens- und Technologietransfer schneller als andere in die Gesellschaft und vor allem auch in die Wirtschaft zu bringen“, betont Landesrat Markus Achleitner. „Ein möglichst niederschwelliger Transfer von Forschungsergebnissen in den oberösterreichischen Wirtschaftsraum soll zusätzlich

durch die Gründung einer ‚JKU LIT Solutions‘ als Anlaufstelle für Betriebe gefördert werden“, erläutert Landesrat Achleitner.

Die Eckpunkte der neuen „JKU LIT Solutions“:

- Der Zugang zum Wissen und zu den Forschungsergebnissen der JKU insbesondere auch für kleine und mittelständische Unternehmen ist für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.
- Dazu braucht es einen einfachen, niederschweligen Rahmen, in dem Universität und Industrie vernetzt werden.
- Dafür soll im Rahmen einer JKU LIT Solutions eine Erstanlaufstelle für interessierte Unternehmen geschaffen werden. Die Aufgabe dieser Anlaufstelle wird sein, interessierte Unternehmer/innen mit den richtigen Ansprechpartner/innen auf universitärer Ebene zu vernetzen, Kooperationsmöglichkeiten zu erkennen und diese in weiterer Folge voranzutreiben.

„Mit dieser neuen Erstanlaufstelle können wir einen massiven Mehrwert für alle Beteiligten schaffen und den Wirtschaftsstandort Oberösterreich durch zusätzliche Innovationen massiv stärken. Damit werden auch Arbeitsplätze gesichert und geschaffen“, bekräftigt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner.

Univ.-Prof. Dr. Meinhard LUKAS, Rektor JKU Linz:

Bestehende Exzellenzen weiterentwickeln und neue Forschungsbereiche aufbauen

„Die Rahmenvereinbarung zwischen der JKU und dem Land Oberösterreich ist ein klares Bekenntnis zum Wissenschaftsstandort Oberösterreich in seiner Gesamtheit: Sie leistet einen wesentlichen Beitrag dafür, dass die JKU bestehende Exzellenzen, vor allem im Bereich Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, sichern und weiterentwickeln sowie neue Forschungsbereiche aufbauen kann. Davon profitieren unsere Studierenden, Lehrenden und Forschenden sowie unsere Partner/innen aus Wirtschaft und Industrie – und letztlich alle Bürger/innen in Oberösterreich. Gerade in einer Zeit, in der die aktuellen Kostensteigerungen viele Menschen, aber auch die Universitäten vor existenzielle Herausforderungen stellen, sind die Mittel aus der Rahmenvereinbarung eine große und dringend notwendige finanzielle Unterstützung. Ich danke Landeshauptmann Thomas Stelzer und Landesrat Markus Achleitner, dass sie hier tätig geworden sind, und so gerade jenen Bereich unterstützen, auf den wir zur Lösung unserer globalen Herausforderungen angewiesen sind: die universitäre Forschung“, erklärt Univ.-Prof. Dr. Meinhard Lukas, Rektor der Johannes Kepler Universität Linz.

Die Rahmenvereinbarung 2023 - 2025 zwischen dem Land OÖ und der JKU Linz setzt folgende Schwerpunkte:

1) Digitalisierung & Digitale Transformation:

„Digitalisierung und Digitale Transformation sind gesamtuniversitäre Schwerpunkte der JKU, die im JKU Linz Institute of Technology (LIT) sowie im neu gegründeten Linz Institute of Transformative Change (LIFT_C) gebündelt werden. Die Rahmenvereinbarung fördert durch die Fortführung der erfolgreichen LIT-Calls sowie durch die Unterstützung der LIFT_C-Calls Spitzenforschung und inneruniversitäre kompetitive Verfahren in diesen Forschungsbereichen“, betont JKU Rektor Lukas.

- LIT Calls - Fortführung bestehender Forschungscalls:

Zur Förderung von Spitzenforschung erfolgt üblicherweise zweimal jährlich durch das JKU Linz Institute of Technology (LIT) ein „Call for Proposals“. Projekte von JKU Forschenden können in verschiedenen Projektkategorien eingereicht

werden. Zusätzlich gibt es Sonder-Calls mit spezieller Zielsetzung, z.B. die LIT Ars Electronica Calls. Das Besondere an den LIT Calls ist, dass sie ein inneruniversitäres kompetitives Verfahren sind. Um das LIT weiter zu stärken, finden die erfolgreichen LIT Calls, die bereits durch die letzte Rahmenvereinbarung 2018-2022 unterstützt wurden, eine Fortsetzung und fokussieren auf High-Risk – High-Gain-Forschung und interdisziplinäre Vorhaben. Neben zwei Haupt-Förderschienen „Engineering“ und „Science“ zur Förderung von grundlagenorientierter sowie anwendungsorientierter technologischer Forschung kommen Sondercalls, die sich anlassbezogen bestimmten Themengebieten widmen.

- LIFT_C Calls - neue Forschungscalls:

Das JKU Linz Institute for Transformative Change (LIFT_C) befindet sich derzeit in Gründung und ist als gesamtuniversitäres Schwesterinstitut des LIT vorgesehen. Am neuen Institut sollen Vertreter/innen aus allen Fachbereichen der JKU mitwirken. Technologische Lösungen und die Stimulation von Verhaltensänderungen in Gesellschaft und Wirtschaft müssen Hand in Hand gehen, daher bilden die für die Bewältigung globaler gesellschaftlicher Herausforderungen notwendigen Veränderungsmechanismen den Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten. Durch die Fokussierung auf projektorientierte interdisziplinäre Forschungsvorhaben baut das LIFT_C auf bestehenden Stärken der JKU auf und baut diese gleichzeitig weiter aus. Dies geschieht insbesondere durch die Ausschreibung von Forschungscalls. Eine entscheidende Bedeutung kommt auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs zu, weshalb in diesem Bereich auch Young Research Groups gefördert werden sollen.

2) LIT AI Lab als Knotenpunkt der AI-Forschung in Europa:

„Die JKU betreibt mit dem LIT AI Lab – unter der Führung von AI-Pionier Sepp Hochreiter – seit Jahren europäische Spitzenforschung in den Bereichen Machine Learning und Künstliche Intelligenz. Durch die Rahmenvereinbarung können die bestehenden Exzellenzen in diesem Bereich gestärkt und weiterentwickelt sowie die Infrastruktur erweitert werden. Dies alles ist essentiell zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit“, erklärt JKU Rektor Meinhard Lukas.

- Fortführung LIT AI Lab:

Machine Learning und Künstliche Intelligenz zählen zu den Schlüsseltechnologien, die für die Zukunft schlichtweg entscheidend sind. Weltmächte wie USA und China sowie die weltgrößten Konzerne liefern sich hier täglich einen Wettlauf um neue Forschungserkenntnisse. Aber auch die JKU spielt hier eine wichtige Rolle und verfügt durch das LIT AI Lab auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz bereits über

herausragende Kompetenz. So haben z.B. JKU Forschende eine Hochwasser-Prognose mittels Künstlicher Intelligenz entwickelt. Das AI Lab wird zur Sicherung seiner Exzellenz fortgeführt und mit dem neuen Schwerpunkt „AI und Climate Change“ thematisch weiterentwickelt. Schließlich gewinnt Forschung, die zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen beiträgt (Climate Change Mitigation) oder Strategien zur Anpassung an bereits eingetretene Klimaänderungen entwickelt (Climate Change Adaptation) aufgrund der vom Menschen verursachten Erderwärmung auch für den Standort Oberösterreich an Bedeutung.

- Weiterentwicklung von Rechnerinfrastruktur für AI-Spitzenforschung

Der konsequente Aufbau des Forschungsprofils der JKU im Bereich der Künstlichen Intelligenz hat zu gesteigerter internationaler Bedeutung und Sichtbarkeit des Standorts Linz für datengetriebene AI geführt. Für die JKU sind die Themen AI und Daten von entscheidender strategischer Bedeutung. Um exzellente Forschung in diesem Bereich weiter auszubauen und Spitzenforscher/innen ansprechen zu können, bedarf es entsprechender Forschungs-Infrastruktur. Besonders wichtig dabei sind substantielle Rechnerkapazitäten, um z.B. AI-Modelle zu trainieren oder mittels AI massive Datenmengen zu verarbeiten. Die Erweiterung der Infrastruktur in diesem Bereich ist für die Wettbewerbsfähigkeit der aktuellen Forschungsaktivität der JKU eine dringende Notwendigkeit und soll daher zur Weiterentwicklung und Sicherung der Exzellenz durch diese Vereinbarung unterstützt werden.

3) Transfer von JKU Forschungsergebnissen in die Wirtschaft:

„Durch die Gründung der JKU LIT Solutions wird ein Rahmen geschaffen, in dem sich Universität und Industrie vernetzen können und wissenschaftliche Entdeckungen durch Wissens- und Technologietransfer in die Gesellschaft und Wirtschaft gebracht werden. Interessierte Unternehmen sollen durch die JKU LIT Solutions niederschwellig Zugang zu universitären Forschungsergebnissen erhalten und dabei unterstützt werden, diese in Praxislösungen umzuwandeln“, so JKU Rektor Lukas.

- LIT Solutions

Mit der Gründung der LIT Solutions soll an der JKU eine Erstanlaufstelle sowie ein professionelles Management für die Vernetzung und den Wissenstransfer zwischen Universität und Industrie geschaffen werden. Interessierte Unternehmen sollen niederschwellig mit den richtigen Ansprechpartner/innen auf universitärer Ebene vernetzt werden. Dadurch sollen Kooperationsmöglichkeiten sichtbar gemacht und weiter vorangetrieben werden.